Augusta von Buttlar an August Wilhelm von Schlegel
Dresden, 26.04.1818

Empfangsort	Paris
Anmerkung	Empfangsort erschlossen.
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.3,Nr.120
Blatt-/Seitenzahl	2 S., hs. m. U.
Format	20 x 12,5 cm
Editionsstatus	Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert
Editorische Bearbeitung	Bamberg, Claudia · Hoell, Anne · Varwig, Olivia
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-10-20];https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-20/briefid/1573.

[1] Theuerster Onkel!
Sie werden mit Recht mit mir zürnen daß ich und mein Mann so nachläßig waren Ihnen nicht einmal zu schreiben, da uns aber das Schicksal in so manchen Stücken vieles zu Wünschen übrig läßt, wollten wir nicht als Klagende auftreten, und warteten von einer Zeit zur anderen. Nun Sie aber wieder nach Deutschland kommen, treibt mich mein Herz Ihnen einen freundlichen Gruß zu zu rufen.
Wenn Sie in Hanover gewesen sind so denken Sie doch, daß es auch ein Dresden in der Welt giebt, wo noch ein Nichtchen lebt und Sie liebt! aber ich bin Nebensache dencken Sie doch an Ihre Schwester Charlotte, an meine liebe Mutter, ihr würde ein neues Licht mit Ihnen aufgehen, und ich würde sie noch einmal recht glücklich sehen. Die gute Mutter würde nichts abhalten nach Hanover zu Reisen, um Sie zu sehen, aber sie ist zu schwächlich um ohne alle möglichen Bequemlichkeiten eine solche Reise unternehmen zu können, und mit diesen wäre es zu kostbar. Sie sehen also daß kein anderes Mittel übrig bleibt, als daß Sie zu uns kommen, welches für Sie ja nur ein paar Schritte seyn kann, da Sie so viele Hundert ja Tausend Meilen gereist sind. –
Wie freue ich mich schon in der Seele Sie hier zu besitzen, und in Ihrer Gesellschaft, und bey Ihrem vortreflichen Urtheil die Galerie und andere Kunstwercke zu genießen. Leider bedarf ich noch vieler Bildung, und ich fürchte, Sie werden sich sehr wundern in Vergleich mit Ihren [2] andern Nièces, mich in allen Dingen noch so sehr zurück zu finden und daß ich wie mich Friedrich nennt noch ein sehr kleines Lichtchen bin.
Ich bin sehr betrübt daß meine liebe Tante Dorothe, nicht zu uns kommt (wie sie uns Hoffnung machte), sondern nach Italien gereist ist, nur meine große Liebe zu ihr macht daß ich suche mich zu vergeßen und mich über ihre schöne Reise zu freuen. Ich werde wohl nie dies Ziel meiner Wünsche, auch dahin zu kommen, erreichen, er wird wohl unter die Wünsche gehören die mit mir sterben werden; für meine Kunst die ich mit Eifer vervollkommnen will, könnte es mir freilich von unendlichen Nutzen seyn aber wo will ich die Mittel hernehmen!
Nun lebe wohl, mündlich ein mehreres. Ich freue mich nur Ihnen einen guten Braven Mann an dem meinigen vorstellen zu können er liebt mich innig und ich ihn wieder, und mehr verlange ich nicht, das andere hängt von Gott ab. Ich küße Sie Tausend mal und bin ewig Ihre treue und Sie herzlich liebende Nichte
Auguste Buttlar
Dresden den 26 April
1818.

Namen

Buttlar, Heinrich Ludwig von

Ernst, Charlotte

Schlegel, Dorothea von

Schlegel, Friedrich von

Spall, Wilhelmine

Wolper, Amalie

Körperschaften

Königliche Gemäldegalerie (Dresden)

Orte

Dresden

Hannover

Bemerkungen

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors